Nr. 262 Dienstag, den 7 November 1905 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhardt & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg., 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Berlin,** 6. Nov. **Der König von Spanien** ist heute Nachmittag drei Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof eingetroffen und vom Kaiser aufs herzlichste empfangen worden. Ferner waren anwesend sämtliche Prinzen des königlichen Hauses sowie die Generalität und Admiralität. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie vom zweiten Garderegiment mit Fahnen und Regimentsmusik aufgestellt. Als der Zug in die Halle fuhr, winkte der König, der am Fenster stand, dem Kaiser zu, welcher sofort auf seinen Gast zueilte. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt.

— **Neubesetzungen von Generalkommandos** werden angekündigt. General v. Deines, der frühere militärische Erzieher der Kaisersöhne, und Führer des 8. (rheinischen) Armeekorps im diesjährigen Kaisermanöver, soll angeblich ein anderes hohes militärisches Amt erhalten und durch General v. Bülow ersetzt werden, an dessen Stelle möglicherweise der aus Ostasien zurückgekehrte Prinz Friedrich Leopold das 3. (brandenburgische) Korps erhält.

Berlin, 6. Nov. Der Kaiser verlieh dem Generalleutnant von Trotha, Major Meister und Hauptmann Franke den Orden pour le merite und überreichte ihn dem letzteren persönlich bei der gestrigen Frühstückstafel im neuen Palais.

— **Der Deutsche Reichstag** wird sich bei seinem Zusammentritt am 28. d. M. im Besitze der vier wichtigsten Vorlagen der Session sehen, es werden ihm der Etat, die Reichsfinanzreform, das Militärpensionsgesetz und das Flottengesetz vorliegen. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß die ersten Lesungen dieser vier wichtigen Vorlagen noch vorWeihnachten erledigt werden, damit sie bis zum 1. April kommenden Jahres vom Reichstage verabschiedet werden können. Den Bedenken, daß die Lösung der vor Weihnachten zu bewältigenden Aufgabe an Zeitmangel scheitern müsse, steht die Tatsache entgegen, daß dem Hohen Hause bis zu den Weihnachtsferien etwa 18 Sitzungstage zur Verfügung stehen, die genügen würden, um bei allseitigem gutem Willen das Ziel zu erreichen. Leider erscheint die Sorge nicht unbegründet, daß die Etatsreden, namentlich die der Sozialdemokraten, gewaltig in die Breite gehen werden, wodurch dann allerdings das an sich wohl Mögliche unmöglich gemacht würde.

— **Unter roter Flagge.** Wie der „Vorwärts" seinerzeit mitteilte, hat das sozialdemokratische Parteigeschäft von Auer u. Co. in Hamburg eine Barkasse in Bau gegeben, die Kolportagezwecken im Hamburger Hafen dienen soll, um den zehntausende von seemännischen und Hafenarbeitern, die selten an Land kommen, Gelegenheit zu bieten, zur Lektüre des „Hamburger Echo" und der übrigen sozialdemokratischen Parteiliteratur. Das „Hamburger Echo", so heißt das erste Fahrzeug, das unter sozialdemokratischer Flagge die Fluten durcheilt, ist nun vor kurzem vom Stapel gelaufen und hat seine Probefahrt durch den Hamburger Hafen nach Wilhelmburg, Moorburg und zurück gemacht. An der Fahrt nahmen Vertreter des Geschäfts, der Zeitungs- und Preßkommission, der Parteileiter und die Erbauer des Fahrzeuges teil. Das aus Stahl erbaute Fahrzeug ist neun Meter lang, hat einen vierpferdigen Daimler-Motor und ist mit einer hübschen Kajütte versehen; in der roten Flagge prangen die weithin leuchtenden Worte: „Hamburger Echo." Zur Bedienung des „Hamburger Echo", das einen Kostenaufwand von beinahe 8000 Mark erforderte, sind zwei Mann erforderlich. „Hoffentlich wird", so bemerkt hierzu der „Vorwärts", „damit der Zweck, den sonst schwer auffindbaren Seeleuten und sonstigen auf dem Wasserbeschäftigten Arbeitern das geschriebene Wort zugänglich zu machen, in befriedigendem Maße erreicht werden." — Das neue Unternehmen ist nicht nur ein Zeichen der Kapitalskraft und Spekulationslust der „Genossen", sondern es beweist auch, wie systematisch und zielbewußt die Sozialdemokratie die Parteipropaganda betreibt, und dabei jedes Hindernis zu beseitigen trachtet.

Frankreich.

= **Die vielen Fürstenbesuche** der jüngsten Zeit kommen Frankreich teuer zu stehen. Die Volksvertretung soll jetzt dafür 3 400 000 Fr. bewilligen. Im einzelnen kostete der Empfang des Königs von Spanien 622 181 Fr., der des Schahs von Persien 40 000 Fr. usw. Die Gegenbesuche des Präsidenten Loubet waren auch nicht billig; so wurden für die Reise nach Spanien 410 000 Fr. ausgegeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 7. November.

** **(Landesversicherungsanstalt Westfalen.)** Nach dem jetzt vorliegenden Abschluß für das Jahr 1904 stehen den Einnahmen von 9455 980 Mk. an Ausgaben 5 435 259 Mk. gegenüber, sodaß unter Einrechnung von 425 794 Mk. Bestand aus dem Vorjahre ein Ueberschuß von 4 446 516 Mk. verbleibt. Davon sind im Jahre 1904 nach nach Abzug der wieder vereinnahmten Beträge 3 754 769 Mk. zu Vermögensanlagen verwendet. Zur Deckung der durch Rentenanwartschaften usw. künftig entstehenden Verpflichtungen war am Schluß des Jahres 1904 ein Bestand vorhanden in Höhe von 57,36 Millionen Mark, darunter Inhaberpapiere im Betrage von 847 000 Mk., Anlagen bei der Landesbank 47,65 Millionen Mark, Schuldverschreibungen über Tilgungsdarlehen 7,33 Millionen usw.

00 **(Zum Bahnbau Iserlohn-Schwerte.)** Die Vorarbeiten für diese von den beteiligten Kreisen so lange gewünschte Eisenbahnlinie sind jetzt soweit gediehen, daß mit dem Bau der Strecke nunmehr im kommenden Frühjahr begonnen werden kann. Die Bahn wird in der Nähe von Haus Ruhr die Ruhr überschreiten und geht durch die Ruhrweiden nach Ergste und von dort weiter nach Iserlohn. Der Bahnhof Ergste wird in der Nähe der Wirtschaft Pütter an die Provinzialstraße Schwerte-Ergste erbaut. Da der Bahnhof Ergste als Kreuzpunkt der projektierten Bahn Dortmund-Letmathe ausersehen ist, wird er auch als Güterbahnhof eingerichtet und mit allen modernen Hilfsmitteln versehen werden.

†† **(Der Verkauf von Lysol.)** Wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, beantragt Preußen beim Bundesrat, Lysol dem freien Verkehr zu entziehen und den Giften einzureihen, die nur unter besonderen Voraussetzungen verkauft werden dürfen.

** **(Zur Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe)** haben die Minister des Innern, des Handels und des Kultus eine in Hinsicht auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsfest wichtige Verfügung erlassen. Nachdem eine Reihe Vertreter des genannten Gewerbes darauf hingewiesen, daß am

---

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 52

„Ich frage Sie: aus welchen Gründen haben Sie dem Angeklagten Ihre Büchse gegeben? Wahrscheinlich sagten Sie ihm, er werde seinem Bruder begegnen, dann solle er die Gelegenheit wahrnehmen . . war es nicht so?"

„Wenn ich ihm das gesagt hätte, wäre ich ein großer Narr gewesen," erwiderte Schilder spöttisch. „Durch den Tod seines Bruders konnte er nichts gewinnen, und er würde mir auch eine Antwort gegeben haben, die mir nicht gefallen hätte. Ich dachte mir eben gar nichts dabei, als ich ihm die Büchse schenkte."

„Haben Sie später den Schuß nicht vernommen?"

„Nein, aber wenn ich ihn auch gehört hätte, würde ich doch nicht weiter darauf geachtet haben."

„Sie haben dem Angeklagten auch Munition, Patronen gegeben? Geschah das ebenfalls absichtslos?"

„Gewiß, ohne Patronen konnte er von der Waffe keinen Gebrauch machen."

„Also dachten Sie doch daran, daß er Gebrauch von ihr machen würde?"

Kaspar Schilder zuckte mit den Achseln. „Ich kann nur wiederholen, was ich Ihnen bereits gesagt habe," erwiderte er, „meinem Geschenke lag durchaus keine Absicht zu Grunde."

„Wie viel Patronen gaben Sie ihm?"

„Ich glaube sechs."

Der Untersuchungsrichter blätterte eine Weile in seinen Akten, dann befahl er dem Zeugen, abzutreten.

„Sie sind noch nicht entlassen," rief er ihm nach, „erwarten Sie draußen das weitere."

In der nächsten Minute stand der Müller Merten vor dem Gerichtsrat.

Seine Aussagen waren schwankend und unbestimmt, er behauptete schon bei der ersten Frage, daß er sich der Drohungen, die Richard Sonnenburg ausgestoßen haben solle, nicht mehr so genau erinnern könne.

Auch ihm war es aufgefallen, daß der Angeklagte die Aufforderung Schilders, ihn ins Dorf zu begleiten, so eigensinnig abgelehnt hatte, er mußte zugeben, daß er hieraus sofort den Schluß gezogen habe, Richard Sonnenburg wolle absichtlich seinem Bruder begegnen.

Die Waffe hatte er zufällig entdeckt, als er den Stock Sonnenburgs aufhob, aber er war nicht so kühn gewesen, ein Wort darüber zu verlieren. Erst später, als er mit dem Förster zusammensaß und der Schuß fiel, hatte er sich dieses schweren Eisenstockes wieder erinnert, dann aber auch dem Förster sofort seine Vermutungen darüber mitgeteilt.

„Sie sollen den Angeklagten gefragt haben, was er Ihnen zahle, wenn Sie ihm den Mörder seines Onkels namhaft machten," sagte der Richter mit scharfer Betonung. „Wie kommen Sie zu solcher Frage? Wenn Sie den Beweis liefern können, daß Richard Sonnenburg damals fälschlich angeklagt und verurteilt worden ist, weshalb haben Sie so lange damit gewartet?"

Die tückischen Augen in dem schwammigen Gesichte des Müllers hefteten sich starr auf die Akten, die auf dem Tische lagen. „Ich habe keineswegs behauptet, daß ich das beweisen könne," erwiderte er, „Sonnenburg hat mich mißverstanden und meine Worte falsch aufgefaßt. Schilder und dessen Tochter haben immer behauptet, Sonnenburg sei schuldlos verurteilt worden, der jetzige Besitzer des Ulmenhofes müsse die Tat begangen haben, und das Mädchen sagte sogar, sie sei nur deshalb auf dem Gute in Dienst getreten, um Beweise zu suchen, die ein Zufall ihr vielleicht plötzlich verschaffen könne."

„Wenn man solche Geschichten immer wieder hört, glaubt man zuletzt selbst daran, und so schoß es mir, als Sonnenburg mir gegenüber saß, durch den Kopf, daß er in diesem Falle auch der rechtmäßige Eigentümer des schönen Gutes sei. Es war mehr Scherz als Ernst, daß ich ihn fragte, was er dafür zahlen würde."

„Nahm Sonnenburg diese Frage als Ernst auf?"

„Ja, denn er erwiderte mir, ich dürfe jedes Opfer von ihm fordern, ihm liege an dem Besitz des Ulmenhofes weniger, als an seiner Ehrenrettung."

„Es wäre auch sehr befremdend, wenn Sie jetzt noch eine andere Person jenes Verbrechens beschuldigen wollten," sagte der Richter, „der Schuldige ist derzeit überführt und verurteilt worden, und auf seine Behauptungen darf man kein Gewicht legen. Sie sind, sobald Sie den Schuß hörten, mit dem Förster hinausgegangen und auch später bei dem Verwundeten geblieben, bis Hilfe geholt wurde; haben Sie auf dem Schauplatz der Tat keine Entdeckungen gemacht?"

„Nichts," erwiderte der Müller kopfschüttelnd, „umgesehen habe ich mich danach, ich meinte immer, der Mörder müsse plötzlich aus dem Gebüsche heraustreten, um sein Werk zu vollenden, aber es blieb alles still."

Der Förster bestätigte die Aussagen des Müllers, er wußte von der Sache nichts weiter, als daß Merten ihm von dem Hasse, den Drohungen und der Schußwaffe Sonnenburgs erzählt und ernste Besorgnis geäußert hatte. Dann war der Schuß gefallen und bald darauf hatte er auf dem Weg zur Stadt den Schwerverwundeten gefunden.

„Die Kugel war in den Rücken eingedrungen?" fragte der Gerichtsrat.

„Jawohl, dicht unter der Schulter, ich könnte den Punkt auf dem der Mörder gestanden haben muß, ziemlich genau bezeichnen. Wie ich nicht anders annehmen kann, ist der Gutsbesitzer an jener Stelle Schritt geritten, bei dem Schusse hat das Pferd gescheut, und der ohnmächtige Verwundete muß dabei ziemlich sanft aus dem Sattel auf den Boden geglitten sein, ein Glück für ihn, daß er nicht mit dem Fuß im Steigbügel hängen blieb."

„Sie glauben also, er sei sofort nach dem Schuß aus dem Sattel niedergeglitten?"

„Ganz gewiß, wäre dies nicht der Fall gewesen, die starke Erschütterung würde ihn getötet haben."

Der Richter überreichte ihm die konfiszierte Büchse. „Ich möchte Sie um Ihr Gutachten ersuchen," sagte er, „ist aus dieser Büchse vor kurzem geschossen worden?"

„Das unterliegt keinem Zweifel," erwiderte der Förster nach kurzer Prüfung, „die Spuren des letzten Schusses sind noch frisch, sie können höchstens zwei Tage alt sein."

„Dasselbe Gutachten ist mir bereits von anderer Seite geworden," nickte der Gerichtsrat. „Der Arzt hat die Kugel in der Wunde gefunden, hier ist sie, glauben Sie, daß sie aus dieser Büchse geschossen wurde?"

Auch diese Frage bejahte der Förster ohne Bedenken.

„Das Kaliber stimmt ganz genau," sagte er, „ein Zweifel könnte nur dann obwalten, wenn eine zweite Büchse desselben Kalibers gefunden worden wäre."

Broni, die nach dem Förster verhört wurde, konnte nichts aussagen, da sie den Angeklagten seit seiner Begnadigung noch nicht wiedergesehen hatte.

Matthias Kendel hatte nur die Fragen zu beantworten, wann Sonnenburg an jenem Abend heimgekommen sei, und in welcher Gemütsverfassung er sich befunden habe. 127,20

24. und 31. Dezember die Sonntagsruhe schlecht durchführbar sei, da erfahrungsgemäß an diesen beiden Tagen die Arbeit sich besonders häufe, ermächtigen sie die unterstellten Behörden, wo ein Bedürfnis sich ergebe, die Arbeit ausnahmsweise bis 6 Uhr abends zu gestatten. Bedingung ist, daß diejenigen Gehülfen und Lehrlinge, die an diesen beiden Tagen über 2 Uhr beschäftigt werden, an einem der beiden Weihnachtstage oder am Neujahrstage von aller Arbeit freizulassen sind.

** **(Dem Kreisschulinspektor)** Schulrat Stordeur in Hagen ist vom 1. November d. J. ab bis auf weiteres die vertretungsweise Mitverwaltung der Kreisschulinspektion Hagen 2 übertragen worden, der auch die katholischen Schulen der Stadt Schwerte unterstellt sind.

** **(Der Beginn der Schonzeit)** für Rebhühner und Wachteln ist vom Bezirksausschuß für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg auf den 17. November festgesetzt.

!! **(Papst Pius** X.) hat der neuen katholischen Kirche hierselbst ein von ihm geweihtes Gemälde, „unsere liebe Frau von der immerwährenden Hilfe" darstellend, zum Geschenk gemacht. Die Freude in der katholischen Gemeinde über dieses päpstliche Geschenk ist groß.

=) =) **(Aus der hiesigen katholischen Gemeinde.)** Die katholische Gemeinde Lichtendorf, welche bisher von Schwerte aus seelsorgerisch mit versorgt wurde, wird zu Ostern k. J. in eine selbständige Gemeinde umgewandelt werden. Eine diesbezügliche Verfügung des Herrn Bischofs in Paderborn ist, wie Herr Pfarrer Schnurbus den Lichtendorfer Katholiken am Sonntag mitteilen konnte, bereits ergangen. Mit dem besagten Datum wird für Lichtendorf-Sölderholz ein eigener Geistlicher angestellt werden. Mit Rücksicht auf diese Sachlage soll in Lichtendorf mit dem Bau einer Notkirche sowie mit der Errichtung eines Pfarrgebäudes in allernächster Zeit begonnen werden. — Am Sonntag wurde in Lichtendorf bereits die Gründung eines katholischen Kirchenchores „Cäcilia" beschlossen, Dirigent des Vereins ist Herr Lehrer Siethoff.

** **(Neues westfälisches Lehrerseminar.)** Die vor einigen Wochen durch die Zeitungen gebrachte Nachricht, daß seitens des königlichen Provinzialschulkollegiums zu Münster in einer der beiden Städte Lüdinghausen oder Dorsten ein katholisches Lehrerseminar errichtet werden sollte, ist insofern der Verwirklichung näher gerückt, als Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Dorsten einstimmig den Beschluß gefaßt haben, das von den Behörden gestellte Anerbieten anzunehmen und das Seminar der Stadt Dorsten zu sichern. Es soll mit der Anstalt eine Präparandenschule verbunden werden, an welcher zehn Lehrer außer dem Direktor unterrichten. Die Stadt Dorsten hat zu diesem Zwecke ein entsprechendes geräumiges Gebäude für 200 Schüler nebst einer Direktorwohnung zu erbauen und außerdem ein Terrain von sechs Morgen für die Anlage von Baumschulen zur Verfügung zu stellen. Der Staat zahlt dafür eine jährliche Miete von 5000 Mark. Das Gebäude usw. kostet der Stadt etwa 300 000 Mark.

---

00 **Westhofen,** 7. Nov. (Namenszusatz.) Vom 1. Dezember ds. Js. erhielt die Station Westhofen den Namen „Westhofen (Westfalen)".

! **Berchum,** 6. Nov. (Feuer.) Am vergangenen Samstag, Morgens gegen 6 Uhr, wurden die Bewohner unseres Dörfleins durch die Töne des Feuerhornes in nicht geringe Aufregung versetzt. Sofort gewahrte man, daß das Gehöft des Landwirts Heinrich Dieckmann, genannt Störing, hieselbst in hellen Flammen stand. Das verzehrende Element hatte sich in kurzer Zeit über die gesamten Oekonomiegebäude sowie über das Wohnhaus verbreitet, sodaß es den hiesigen Bürgern nur noch mit knapper Not gelang, das Mobilar zu retten. Sämtliche Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

** **Hohensyburg,** 6. Nov. (Reformationsfeier.) Am Sonntag, den 12. d. M., nachmittags halb 4 Uhr soll, wie wir hören, im Saale des Herrn Wulf zu Hohensyburg eine Reformationsfeier stattfinden. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und vielseitiges und wird mancherlei Unterhaltung und Anregung bringen. Außer Ansprachen, Deklamationen, Chor- und gemeinsamen Liedern wird Luthers Leben in Lichtbildern vorgeführt werden. Mehrere Posaunenchöre haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein Kaffeezwang findet nicht statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. So darf wohl angenommen werden, daß der Besuch dieser Feier ein recht zahlreicher sein wird.

00 **Hohensyburg,** 6. Nov. (Der Betrieb auf der Bergbahn) Westhofen-Hohensyburg ist für die Wintermonate mit dem heutigen Tage eingestellt worden.

§§ **Aplerbeck,** 6. Nov. (In das Güterrechtsregister) des Amtsgerichtes Hörde ist für die Ehe der Eheleute Reisender Wilhelm Gahlmann und Karoline geborene Weller verwittwete Rottelmann zu Aplerbeck folgendes eingetragen worden: Durch Ehevertrag vom 23. August 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

=) =) **Sölde,** 6. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Samstag abend kehrte eine hiesige Jagdgesellschaft von einem mehrtägigen Jagdausfluge aus dem Waldeck'schen, mit Jagdbeute reichlich beladen, zurück. Herr E. brachte die seinige, bestehend aus einem Reh und mehreren Hasen, vorläufig in seinem Keller unter. Während der Nacht brachen Diebe in denselben ein und stahlen das Reh, sowie 4—5 Hasen. Da zu den saftigen Braten auch Brot und Butter gehört, so hießen die Diebe auch einen Topf Butter, sowie mehrere frischgebackene Stuten mitgehen.

†† **Kalthof,** 7. Nov. (Tötlich verunglückt) ist der auf dem Schulte-Leckingsen'schen Gute bedienstete Knecht Wilhelm Bieler. Er war im Begriff, eine Fuhre Saatroggen nach dem Felde zu fahren; hierbei geriet das Pferd in einen Graben, der Knecht fiel vom Wagen und unter das gleichfalls stürzende Pferd. Dessen Gewicht erdrückte den jungen Mann noch bevor Hülfe herbeigeholt werden konnte. Der Verunglückte war etwas über 20 Jahre alt und als fleißig und nüchtern bekannt.

Schwerte im Jahre 1870|71.

Von Oberlehrer Feldhügel.

Nachdruck verboten.

Wie wohl alle wissen, hat den äußeren Anlaß zu dem blutigen Kriege 1870—71 die spanische Thronkaldidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern gegeben, für die sich das spanische Ministerium am 2. Juli 1870 entschied.

Die erste Nachricht über die spanische Frage brachte hier das „Schwerter Wochenblatt" vom 29. Juni 1870. (Verlag von Carl Braus, jetzige „Schwerter Zeitung".) Unter den Thronkandidaten wird hier bereits ganz richtig ein Hohenzoller genannt, der eine portugiesische Prinzessin zur Gemahlin hat", das letztere stimmt, denn wirklich war der Erbprinz Leopold von Hohenzollern mit der portugiesischen Prinzessin Antionia, der Schwester des Königs Ludwig von Portugal, seit 12. September 1861 vermählt. Die definitive Nachricht von seiner Thronkandidatur brachte, abgesehen von den mir nicht zur Verfügung stehenden Extrablättern, das „Schw. Wochenblatt" vom 13. Juli. Die Nachricht, daß ein Hohenzoller König von Spanien werde, heißt es, habe wie ein Blitz in die gesamte politische und diplomatische Welt eingeschlagen, die ungeheure Aufregung, die sich des französischen Volkes bemächtigt, wird eingehend geschildert. Bismarcks Name sei wieder auf aller Lippen, überall höre man sagen: „Das hat der Einsiedler von Varzin getan." Es wird ferner der feste Entschluß des französischen Kaisers mitgeteilt, einen Hohenzoller auf dem spanischen Thron nicht zu dulden. Benedettis Ankunft in Ems wird bekannt gegeben. „Bismarck ist noch in Varzin; seine Zeitungen schweigen, und dieses Sweigen ist beredt." An demselben Tage fand die welthistorische Begegnung König Wilhelms mit Benedetti auf der Brunnenpromenade zu Ems statt. Die folgende Nummer des „Schw. Wochenblatt" vom 16. Juli weist auf die drohende Kriegsgefahr hin. „Es sieht aus, als suche Frankreich den Krieg; denn der König hat nichts fallen zu lassen oder zu verbieten, da der Prinz Leopold, welcher 35 Jahre zählt, großjährig ist." Die französischen Kriegsvorbereitungen werden eingehend geschildert, desgleichen eingehend die große Bedeutung des in so bedrohliche Nähe gerückten Krieges zwischen Deutschland und Frankreich. Die Schlußworte lauten: „Es wäre ein Meer von Blut und Jammer, abgesehen von den unübersehbaren Wechselfällen des Krieges und der endlichen Erfolge." Auch der Verzicht des Erbprinzen Leopold, der in derselben Nummer mitgeteilt wird, konnte uns nicht vor der wilden Furie des Krieges schützen.

In voller Erkenntnis der drohenden Gefahr ordnete der König Wilhelm, der am 15. Juli nach Berlin zurückgekehrt war, noch am selben Abend die Mobilmachung des gesamten Norddeutschen Bundesheeres an. Die denkwürdige Mobilmachungsordre lautete:

Freitag, 15. 7. 1870. Die Mobilmachung wird hierdurch befohlen. Alles einziehen, auch Garde und 2. Augmentation. Der 16. Juli ist der 1. Mobilmachungstag.

Koblenz, 15. Juli. Herwarth von Bittenfeld.

Die süddeutschen Staaten folgten unverzüglich diesem Beispiele, am 16. Bayern und Baden, am 17. Württemberg. Zwei Tage später, am 19. Juli, überreichte der Geschäftsträger Frankreichs in Berlin die Kriegserklärung.

Am selben Tage hatte hier in Schwerte das Schützenfest stattfinden sollen (vom 19.—21. Juli), wozu die Kapelle des 13. Regiments engagiert war. Unter den obwaltenden Umständen wurde das Fest selbstverständlich abgesagt, ebenso das Märkische Lehrergesangfest. Bereits am 19. Juli sagte Herr Dr. Haver bei seiner Abreise zur mobilen Armee allen lieben Freunden und Bekannten im „Schw. Wochenblatt" Lebewohl, ebenso am 21. Herr Dr. Tütel, für den die Armenpraxis Herr Dr. Goecke übernahm, der sich kurz zuvor hier niedergelissen hatte. In der Zeitung vom 20. Juli erschien ein Aufruf des 2. Bat. (Unna) 3. westfälischen Landwehr-Regts. Nr. 16 an alle z. Z. außer Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes, sich beim nächsten Bezirksfeldwebel zu melden.

Der Eisenbahnverkehr stockte; denn auf den meisten deutschen Eisenbahnen wurden auf einige Tage nur Soldaten und Heergerät befördert. Auf der für Schwerte damals allein in Betracht kommenden Berg.-Märk. Bahn wurde der Personen- und Güterverkehr vom 24. Juli bis 1. August eingestellt. Allerdings konnten noch mit einzelnen Zügen Privatpersonen und Güter befördert werden, aber wann es geschah, war unbestimmt und konnte nur auf der Station von Fall zu Fall erfragt werden. Dadurch wurde der Postverkehr gehemmt, so daß z. B. am Sonntag sämtliche Berliner Zeitungen ausblieben. Bei dem Truppentransport ereignete sich in der Nachbarstadt Hagen ein Unfall, indem einem Soldaten, der während der Fahrt aussteigen wollte und unter die Räder geriet, ein Bein abgefahren wurde. Harmloser war ein zweiter Unfall. Am Sontag, 31. Juli sprang zwischen Westhofen und Schwerte ein Militärpferd aus dem Zuge, überschlug sich und stürzte den 20 Fuß hohen Damm hinunter, erlitt jedoch nur ganz unerhebliche Beschädigungen und wurde dem nächsten Militärzug übergeben. Die hier durchfahrenden Soldaten wurden reichlich verpflegt, und so kann wohl Schwerte den Dank, den General v. Zastrow, der kommandierende General der 7. westf. Armeekorps für die seinen nach dem Rhein ziehenden Truppen bewiesene Gastfreundschaft auch im „Schw. Wochenblatt" ausspricht, auch auf sich beziehen. Anfangs August wurde die Eisenbahnbrücke bei Westhofen einige Tage militärisch besetzt, und wurden deshalb 30 Soldaten einquartiert. Wie die „Schwerter Ztg." annimmt, hatten französische Emissäre die Eisenbahn bei Cabel sprengen wollen und waren bereits einige verdächtige Individuen den Behörden überliefert.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Rheinland.

* **Hamm,** 6. Nov. (Von einem Zuge überfahren) und sofort getötet wurde zwischen Bergkamen und Pelkum ein etwa 50jähriger Mann, der sich nach Aussagen der Streckenwärter lange Zeit an der Bahn herumgetrieben und den Weisungen zum Verlassen der Strecke mehrfach nicht Folge geleistet hatte. Auf alle Personen hatte der Mann den Eindruck gemacht, als wären seine geistigen Funktionen nicht normal. Bei der Leiche wurde ein ansehnlicher Geldbetrag gefunden, jedoch konnte die Persönlichkeit nicht festgestellt werden.

* **Aus dem Sauerlande,** 6. Nov. (Welch enorme Pachtsummen) einige Gemeinden des Sauerlandes aus ihrer Jagd schlagen, zeigt das Beispiel von Callenhardt. Diese Gemeinde verpachtete jüngst die mit Rot- und Schwarzwild besetzte Waldjagd in der Größe von 4000 Morgen an Dortmunder Herren zum Preise von 7160 Mark. Zudem verpflichteten sich die Pächter zur Zahlung eines Wildschadenfixums von 1000 Mk., zur Instandhaltung des vorhandenen Wildgatters und zum Halten eines Jagdhüters, der im Winter die Fütterung des Wildes auf Kosten der Pächter zu besorgen hat.

† **Warendorf,** 6. Nov. (Opfer der Bodenluke.) Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag. Der Pächter eines Kottens, Müller, fiel durch die Bodenluke auf die Tenne. Obschon ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, gab der Aermste bald seinen Geist aub.

Langerfeld, 6. Nov. (Vier von einem tollen Hunde gebissene Kinder) sind ins Berliner Institut für Infektionskrankheiten überführt worden.

! **Elberfeld,** 6. Nov. (Wegen der hohen Getreidepreise) hat der Verband der bergisch-märkischen Brotfabrikanten den Preis für das siebenpfündige Schwarzbrot um 4 Pfg. erhöht.

* **Essen** (Ruhr), 6. Nov. (Ueberfahren und sofort getötet) wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf dem Nordbahnhofe ein hiesiger Musik- und Tanzlehrer, als er aus dem noch in Bewegung befindlichen Zuge steigen wollte.

* **Weilburg,** 6. Nov. (Eine Submissionsblüte) zeitigte die Vergebung der Wasserleitungsarbeiten, in dem nahen Allendorf, wo das niedrigste Gebot 17 000 Mark, das höchste aber 50 000 Mark betrug. Die Kostenanschlagssumme belief sich auf 19 000 Mark.

* **Köln,** 6. Nov. (Unfall oder Mord?) Gestern mittag wurde die Witwe Bertha Konein, Weißbüttengasse, in ihrem Bette tot aufgefunden. An der linken Stirnseite hatte sie eine von einem Revolverschuß herührende Wunde. Die tödliche Verletzung wurde ihr, wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, durch ihren elfjährigen Sohn beigebracht. Ob Unvorsichtigkeit oder Mord vorliegt, wird hoffentlich die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Kleine Chronik.

Schwerer Eisenbahn-Unfall.

() **Frankfurt,** 6. Nov. (Drahtber.) **Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist bei Kelsterbach um 11.30 Uhr der Schnellzug 104 auf den Güterzug 7615 aufgefahren. Schwer verwundet wurden die beiden Lokomotivführer und ein Heizer, leicht verwundet zwei Reisende. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.**

Hamburg, 6. Nov. (Drahtber.) In einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn gab die Lehrersfrau König in der Nacht zum Sontag mehrere Revolverschüsse auf ihre Tante und ihren Mann ab. Die Tante war sofort tot, der Mann schwer verletzt. Die Wahnsinnige wurde der Irrenanstalt Friedrichsberg zugeführt.

Rostock, 6. Nov. (Drahtber.) Der im Hause des Rittmeisters von O. weilende Freiherr von Thiele-Winkler-Rothenmoor begab sich gestern am späten Abend, nachdem alle zur Ruhe gegangen waren, noch einmal in das Eßzimmer und wurde vom Hausherrn, der ihn in der Dunkelheit für einen Einbrecher hielt, durch einen Schuß schwer verletzt.

Ostrowo, 6. Nov. (Drahtber.) **Der Wirt Graca und sein erwachsener Sohn wurden gestern abend auf dem Heimwege von zwei bewaffneten Individuen in räuberischer Absicht überfallen. Der Vater wurde getötet, der Sohn schwer verletzt. Der Tat verdächtig**

aber noch nicht überführt, sind zwei hiesige Infanteristen, die in der Nacht verhaftet wurden.

Budapest, 6. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich in einem Eisenbahnzuge in der Nähe von Budapest. In dem Zuge selbst wurde die Leiche eines fünfzehnjährigen Hörers der Theologie aufgefunden und zwar ohne Kopf. Der junge Mann hatte sich während der Fahrt durch einen Viadukt aus dem Fenster gelehnt, wobei ihm der Kopf weggerissen wurde.

Vermischtes.

(Mein Name dürfte Ihnen ja bekannt sein.") Ein Geschichtchen macht seit einigen Tagen in Berliner Hof- und Offizierskreisen die Runde und ist in der Tat amüsant genug, um verbreitet zu werden. Es soll gelegentlich einer d er letzten Hofjagden gewesen sein. Einem jungen Leutnant war zum ersten Male die Ehre zuteil geworden, an der Jagd sich beteiligen zu dürfen, und er richtete an den Master Grafen Hohenau die gehorsamste Bitte, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Im Trudel d er jagdsportlichen Veranstaltung machte wohl Graf Hohenau diese Bitte vergessen haben. Unserem Leutnant ließ jedoch der brennende Wunsch, seinem obersten Kriegsherrn sich persönlich präsentieren zu dürfen, keine Ruhe und er sprengte auf den Monarchen zu mit den Worten: „Gestatten Ew. Majestät, mich vorstellen zu dürfen — Leutnant X." Der Kaiser antwortete darauf lachend: „Sehr erfreut, mein Name dürfte Ihnen ja bekannt sein."

† **(Das Angeln von Riesenfischen)** ein bei den reichen Amerikanern sehr beliebtes Sportvergnügen, wird besonders vom „Tuna Klub" zu Avalon auf Santa Catalina geübt. Die Insel ist, wie wir einem Artikel in dem soeben erschienenen 2. Heft der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) entnehmen, in der Anglerwelt durch enormen Reichtum an riesengroßen Fischen, besonders dem fliegenden Thunfisch und dem schwarzen Seebarsch, berühmt. Der vornehmste Klub auf der Insel ist der Tuna-Klub, dem wohl ausschließlich Millionäre aus den ganzen Vereinigten Staaten angehören. Er veranstaltet alljährlich sieben Angelturniere. bei deren jedem 84 wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Es werden dabei nur Thunfische und Barsche gefangen. Kein Fisch unter 3½ Fuß Länge und 90 Pfund Gewicht darf an Land gebracht werden. Zulässig sind Segel-, Ruder und Motorboote von bestimmter Beschaffenheit und Größe. Angelstock und Angelschnur müssen in bezug auf Länge, Durchschnitt und Tragfähigkeit genauen Vorschriften entsprechen. Das Fangen und Hereinbringen der Fische darf nur von dem Konkurrenten selbst ohne fremde Hilfe geschehen. Den ersten Preis erhält der Angler, der den schwersten Fisch in der kürzesten Zeit erbeutet. Den zweiten Preis der Fänger des schwersten Fisches ohne Rücksicht auf die Zeit und so weiter. Die Bücher des seit sechs Jahren bestehenden Klubs weisen ganz erstaunliche Resultate auf. Rekordbrecher ist ein Herr C. Llewellyn aus New York, der im Jahre 1903 einen Barsch von 425 Pfund gefangen hat. Die Zeit vom Auswerfen der Angel bis zum Hereinbringen des Fisches betrug nur 41 Minuten, eine erstaunliche Leistung, die wohl nur einem Angler mit enormen Körperkräften und außerordentlicher Geschicklichkeit möglich ist. Auch mehrere Damen haben bereits Preise des Tuna-Klubs bekommen, was, wenn man das Mindestgewicht von 90 Pfund in Betracht zieht, aller Achtung wert ist. Vor einigen Jahren allerdings hielt man es noch für unmöglich, daß eine Dame einen fliegenden Thunfisch fangen könnte. Der Fisch, der Männer bis zu vierzehn Stunden lang in Atem halten konnte, hatte mehr als einen Angler lahmgelegt, und schließlich gelang es dennoch einer Dame, ein Exemplar von 125 Pfund „zur Strecke", will besagen, in das Boot zu bringen. Das wurde denn auch für die Höchstleistung gehalten.

Letzte Drahtmeldungen
der „Schwerter Zeitung".

Bergmannstod.

= **Beuthen,** 7. Nov. (Privattel.) Auf Zeche „Konkordia" wurden zwei Bergleute durch herabfallendes Gestein erschlagen.

Sie wollten ihren König „begrüßen".

(=) **Magdeburg,** 7. Nov. (Privatdep.) **Heute verhaftete die Polizei hier drei aus Paris eingetroffene Spanier, als sie die Straßen genau besichtigten, die König Alfons am Donnerstag passiert. Die Verhafteten trugen trotz ihrer Doktordiplome defekte Kleidung, sie behaupten, daß sie aus Ecuador seien und in Berlin studieren wollten.**

Großfeuer.

(=) **Bern,** 7. Nov. (Privattel.) Ein Großfeuer äscherte infolge heftigen Sturmes in dem Badeorte Rotenbrünn 11 Wohnhäuser ein.

Die Zustände in Prag.

(tb) **Prag,** 6. Nov. (Drahtber.) Bei den gestrigen Straßenkämpfen sind mehr als 200 Personen durch Säbelhiebe und Bajonettstiche verwundet worden. Ein Lehrling ist abends im Hospital gestorben. Es war ein Aufstand der tschechischen Sozialisten, an dem sich aber auch nationale tschechische Parteien der extremen Richtung beteiligten.

)) **Prag,** 6. Nov. (eHroldtel.) **Falls sich heute abend die Exzesse wiederholen sollten, wird morgen der Ausnahmezustand über Prag verhängt werden.**

)) **Prag,** 7. Nov. (Heroldtel.) Als gestern die Volksversammlungen wieder größere Dimensionen annahmen, rückte das Militär wieder aus und besetzte alle wichtigen Plätze. Studenten beschossen auf dem Karlsplatze die Wache, ebenso das Deutsche Landestheater, welches daraufhin militärisch besetzt wurde. Bei der Torwache kam es zu einem Zusammenstoße, das Militär zog blank und verwundete mehrere Personen. Die meisten erscheinenden tschechischen Blätter wurden wegen der Besprechung der Vorgänge konfisziert.

Flüchtlinge in Kopenhagen.

* **Kopenhagen,** 6. Nov. (Drahtber.) **Mit dem Dampfer „Poraris" trafen hier 200 Flüchtlinge aus Finnland ein. Unter den Passagieren befand sich auch William Read, der sofort der Kaiserin-Mutter Bericht erstattete. Seine Auffassung über die Vorgänge in Rußland war äußerst pessimistisch; er prophezeit weiteres Blutvergießen sondergleichen.**

Schreckensbilder aus Odessa.

tb **Odessa,** 6. Nov. (Drahtber.) **Hier sind fast sämtliche jüdische Geschäfte demoliert und ausgeraubt. Die Opfer an Toten und Verwundeten werden auf Tausende geschätzt. Die Schreckensszenen, die sich hier abgespielt haben, sind nicht zu beschreiben. Kinder und Frauen wurden massakriert, ganze Wagenladungen von Leichen mußten fortgeschafft werden. Es sollen im ganzen 3500 Personen getötet und gegen 12 000 verwundet worden sein. Alle Hospitäler, viele Schulgebäude und Kliniken sind voll von Verwundeten. In der Vorstadt Poldawanka lagen am Samstag um Mitternacht an 1000 Leichen und Verwundeten auf der Straße. Dieselben wurden dann von den Behörden aufgelesen und die Leichen in große Massengräber geworfen. Im Judenviertel wurden unglaubliche Greuel verübt. Alte Leute, Frauen und Säuglinge wurden massakriert. Viele Kinder wurden erwürgt und hunderte lebendig aus den Fenstern geworfen.**

Arbeitslosen-Demonstrationen.

(:) **London,** 7. Nov. (Wolff-Tel.) Eine ungeheure Volksmenge war gestern am Themsekai versammelt, um Zeuge des Zuges der Arbeitslosen zu Balfour zu sein. Der Zug bestand aus mehreren tausend Personen. Viele trugen ihre Kinder; voran schritt ein Musikkorps, das die Marseillaise spielte. Auf dem Banner das die Arbeitslosen mit sich führten, standen die Worte: „Arbeit für die Männer, Brot für die Kinder."

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Wer weiss was gut ist, benutzt schon seit vielen Jahren als besten Ersatz für Rasenbleiche und zur Woll- und Buntwäsche die echte Luhns Salm-Terp-Kernseife mit rotem Kreuzband. Zweckmäßigeres, Sparsameres und Billigeres wie Luhns gibt es nämlich nicht, deshalb auch ist Luhns jetzt überall in jedem ordentlichen Geschäft zu haben. Bitte, versuchen Sie es recht bald, auch Ihre Haushaltung wird sehr zufrieden damit sein. Nachahmungen weise man zurück

Herren-Mützen
Chice Neuheiten in grösster Auswahl
Knaben-Mützen
sehr billig
F Reineke
Hüsingstr. 14.

Hübsche Wohnung
von 2 evtl 3 Zimmern sof. oder 1. Dezember zu vermieten.
3842 **Kuhstraße 6.**

Statt besonderer Anzeige.
Rosa Herzberg
Julius Mildenberg
Verlobte.
Gütersloh i. W. *Schwerte.*

In der **Schwerter Fleischhalle**
— kleine Marktstraße Nr. 4 —
ist wieder schönes, frisches **Rindfleisch**
zu haben zu dem billigen Preis von nur
55 Pfg. pr. Pfd.

Ein ordentliches, properes
Mädchen
per 1. evtl. 15. Dezember gesucht.
Frau **M. Strauss,**
Schwerte, Hüsingstraße 29.


Mittwoch morgen ist auf dem hiesigen Wochenmarkt schönes, fettes
Rindfleisch
von einer jungen Kuh zu 55 Pfg per Pfund zu haben.
Siegmund Levy,
Schwerte.

Versetzungshalber eine
Wohnung
von 3 Zimmern, Stall und Gartenland zum 1. Januar zu vermieten. 3820
Schützenstraße 78.

Regen-Schirme
Unerreichte Auswahl
Solide — Preise
Gute Qualitäten
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Spiese- und Fabrik-
Kartoffeln
offeriert für prompt und später
L. Landsberger, Bromberg.

Adolf Kalsbach,
Schwerte,
Brückstrasse.

Zugaben bei Kaffee und Margarine. **Rabattmarken.**

Ia. versüßtes Gelee (In Packung billigst.)	pr. Pfd. 23 Pfg.	**Feinstes Rübenkraut**	pr. Pfd. 13 Pfg.
Fste. neue Preißelbeeren	pr. Pfd. 37 „	**Fsts. reines Apfelkraut**	pr. Pfd. 37 „
Ia. Candishonig	pr. Pfd. 37 „	**Ia. holländ. Käse**	pr. Pfd. 55 „
Feinste gem. Früh-Obst-Marmeladen	pr. Pfd. 29 „	**Feinst. Allg. Limburger**	pr. Pfd. 48 „
Feinstes Kleinfleisch	pr. Pfd. 60 Pfg.		

Eine freundliche 3804
Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe des Bahnh. z. 1. Febr. z. verm. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Schw. Ztg.

Shlips & Cravatten
Hosenträger
Handschuhe
Wäsche
Kragenschoner
billigst
F. Reincke
Hüsingstr. 14.

Normalhemden
Hautjacken, Unterhosen
Unterjacken, Jagdwesten,
Metzgerjacken u. s. w.
in **vorteilhaften** Qualitäten, **riesig billig.**
BERNHARD STERN, Schwerte.

Am 1. Dezember ds. Js. erhält die an der Bahnstrecke Hagen-Schwerte gelegene Station Westhofen die Bezeichnung „Westhofen (Westfalen)"
Elberfeld, den 2. Novbr. 1905.
Königliche Eisenbahndirektion.

Meine Verlobung
mit Fräulein **Emma Krallmann** zu **Bürenbruch** hebe ich hierdurch auf.
Carl Althoff,
Bürenbruch.

Junger Mann sucht besser **möbliertes Zimmer** mit voller Pension
Angebote bis 10. November unter K. B. 3819 an die Geschäftsst. der Schwert. Zeit.

Herren-Hüte
Grösste Auswahl
reelle Preise.
Knaben-Hüte
Eleg. Formen
F. Reineke
Hüsingstr. 14.

Warenhaus
Theodor Althoff
Dortmund.

Wohlfeile Woche

von Montag, den 6. November, bis Montag, den 13. November.

In dieser Woche **herabgesetzte Preise** in allen Abteilungen für viele Artikel, insbesondere solche, die sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen. Ausser den nachfolgenden Waren sind noch viele andere im Preise ermässigte Artikel in allen Abteilungen besonders ausgelegt.

Manufakturwaren

2000 Mtr. Kleiderstoff für Blusen und Kostüme:

früher ca.	1.50	2.10	3.50	5.50
jetzt	1.00	1.75	2.75	4.25

4000 Mtr. Seide und Samt, extra wohlfeil 2.50 1.75 Mk. 95 Pf.

Kleider-Velours, gestreift und gemustert, statt 48 Pf. wohlfeiler Preis 38 Pf.

Kleider-Siamosen, hell und dunkel, regulär 68 Pf. wohlfeiler Preis 50 Pf.

Hemdentuch, 80 cm breit. Ia. Qual., regulär 36 Pf. wohlfeiler Preis 30 Pf.

Bettdamast, 160 cm. Macca à jour, regulär 2.10 Mk. wohlfeiler Preis 1.50

Konfektion

400 Blusen kariert und gestreift, regulär bis 4.90 wohlfeiler Preis 3.00 Mk.

200 Flanell-Hemdenblusen regulär bis 5.90 wohlfeiler Preis 4.00 Mk.

25 Taillenkleider farbig, regulär bis 40.00 wohlfeiler Preis 25.00 Mk.

120 Kostüm-Röcke herabgesetzt 9.00, 6.00 und 4.00 Mk.

300 Kinderkleidchen

früher reg bis	15.00	10.00	4.75	3.00	1.00 Mk.
jetzt	9.00	6.00	3.00	2.00	0.60 Mk.

150 Knaben-Anzüge früh. bis 15.00 12.75 Mk.; jetzt 11.00 8.00 Mk.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken.

Ia. Tapestry-Teppiche, 135 b. 200 cm gross, wohlfeiler Preis 10.— Mk.

1400 gepolsterte Fusskissen, wohlfeiler Preis 1.95 Mk.

500 Fenster engl. Tüllgardinen, herabgesetzt 12.50 bis 3.65 Mk.

100 Fenster Gardinen Band und Schachtel, herabgesetzt 20.50 b. 12.75 Mk.

Tischdecken, Plüsch und Fantasie herabgesetzt, 7.50 bis 4.50 Mk.

1000 Wachstuchwandschoner 4 Stück 95 Pf.

Leinenwaren

Tischtücher Reinleinen, 130/130, gesäumt statt 3.65 wohlfeiler Preis 2.95 Mk.

Tischtücher prima Hausmacher Leinen 135/165 gesäumt statt 4.50 wohlfeiler Preis 3.65 Mk.

Teeservietten Damast, 42/42, statt Dtzd. 1.75 wohlfeiler Preis 1,— Mk.

Handtücher Damast, statt Dtzd. 6.— wohlfeiler Preis Dtzd. 5.— Mk.

Wischtücher halbweiss, extra schwer, 60/70, statt Dtzd. 2.95 wohlfeiler Preis Dtzd. 2.50 Mk.

Putz & Pelzwaren

200 garnierte Damenhüte wohlfeiler Preis 6.50 u. 4.00 Mk.

Frauenhüte mit Samt und Seide garniert, wohlfeiler Preis 1.85 Mk.

Backfischhut mit Samt- u. Ledergarnitur wohlfeiler Preis 1.95 Mk.

Kinderhut langh. Filz- u Bandgarnitur, wohlfeiler Preis 1.30 Mk.

Pelz-Collier schwarz mit 4 Schweifen, 165 cm lang, herabgesetzt 3.50 Mk.

Plüsch-Kinder-Garnituren Muff und Collier, herabgesetzt 68 u. 42 Pf.

Lederwaren ✲ Bijouterie

500 Kragen-, Manschetten- und Handschuhkasten imit. Lincrustaplatte 85 Pf.

Kettentaschen mit vernickeltem Bügel 65 u. 30 Pf.

Markttaschen mit Rindlederriemen herabgesetzt 40 Pf.

Echte Silberbroschen 800/1000 m. Steinen wohlfeiler Preis 60 Pf.

Versilberte Schuppentaschen wohlfeiler Preis 2.25 Mk

Herren-Uhrketten mit Anhänger herabgesetzt 25 Pf.

Damenwäsche • Corsetts

Damenhemden Schulterschluss mit Feston und Eckchen wohlfeiler Preis 1.85 Mk.

Damenhemden mit gestickter Madeira-Passe und Handlanguette wohlfeiler Preis 2.10 Mk.

Damen-Beinkleider gerauhter Croisé, ausgebogt, wohlfeiler Preis 1.80 Mk.

Eine Partie Damen-Nachthemden, Spitzen-Röcke, und Friseur-Mäntel, herabgesetzt 20.—, 10.— bis 3.75 Mk.

Graue Cöperdrell-Corsetts mit Spiralfeder, wohlfeiler Preis 1.25 Mk.

Graue Mieder mit Fischbein, wohlfeiler Preis 1.35 Mk.

Trikotagen · Herrenhüte · Herrenartikel

500 weiche Herrenhüte aus einer Musterkollektion durchweg 1.45 Mk.

2000 Herren-Normal-Hemden, Hosen und Jacken alle Grössen, Partieposten Stück 1.50 Mk., 95 Pf.

Bandhosenträger wohlfeiler Preis 35 Pf.

Stehkragen und Serviteurs für Herren durchweg Stück 30 Pf.

Oberhemden farbig, herabgesetzter Preis 2.50 Mk.

Haushalt- u. Galanteriewaren

1800 Glühstrümpfe herabgesetzt 40 b. 8 Pf.

1000 Stück Weingläser „Mathilde" herabgesetzt, Stück 16 Pf.

Fleischhackmaschine Alexanderwerk No. 5 wohlfeiler Preis 2.85 Mk.

Bowlen grün mit 6 Gläsern und Löffeln 3.95 Mk.

Eine Partie Nippes herabgesetzt Stück durchweg 8 Pf.

Eine Partie Schreibzeuge herabgesetzt Stück 75 Pf.

Schürzen • Taschentücher • Schirme

Tändelschürzen 3 Stück 75 Pf.

Kinder-Kittel- und Trägerschürzen schwarz regulär bis 2.00 Mk. wohlfeiler Preis 1.20 Mk.

Damen-Reformschürzen Siamosen und Köper, wohlfeiler Preis 80 Pf.

Battist-Taschentücher weiss mit Durchbruch, regulär bis 2.50 Mk. wohlfeiler Preis 1.75 Mk.

Damen- u. Herren-Regenschirme vorzügliche Garantiequalität wohlfeiler Preis 4.75, 2.75 Mk.

Handschuhe, Strümpfe, Wollwaren

Damen-Trikot-Handschuhe imit. dänisch, Druckverschl. herabgesetzt auf 38 Pf.

Kinder-Handschuhe geringelt, reine Wolle, Grösse 3, anfangend mit 15 Pf.

Graue Socken reine Wolle herabgesetzt 52 Pf.

Frauenstrümpfe schwarz, reine Wolle, 1/1 gestrickt, herabgesetzt 78 Pf.

Kinderstrümpfe reine Wolle, 1/1 gestrickt, anfangend mit 25 Pf.

Kinder-Ueberziehjäckchen weiss und rot, sonst bis 95 Pf., jetzt 70 Pf.

Parfümerie ✲ Droguen ✲ Optik

1000 Kartons Blumenfettseife Karton 6 Stück für 48 Pf.

Mundwasser gute Qualität, herabgesetzt, Flasche 75 Pf.

Sodener Pastillen herabgesetzt, 45 Pf.

Gold-, Silber- und Kupferbronce herabgesetzt, Flasche 20 Pf.

Taschenlampen prima, 1000 Beleuchtungen, herabgesetzt, 1.45 Mk.

Sportkneifer alle Nummern herabgesetzt, 75 Pf.

Schuhwaren

Damen-Rossleder-Schnürr- u. Knopfstiefel herabgesetzter Preis 4.75 Mk.

Herren-Box-Calf-Agraffenstiefel herabgesetzter Preis 7.25 Mk.

Damen-Leder-Pantoffeln schwarz und farbig gefütttert, herabgesetzter Preis 2.35 Mk.

Damen-Peluche-Pantoffeln mit Ledersohle und Absatz, herabgesetzter Preis 2.25 Mk.

Damen-Filz-Pantoffeln mit weisser Filzsohle herabgesetzter Preis 1.25 Mk.

Kurzwaren, Bänder, Besätze

3600 Mtr. Strumpfgummiband herabgesetzt Meter 15, 12 u. 5 Pf.

2000 Mtr. Küchenschrankborde jetzt 10 Meter 70 Pf.

Sportbänder in allen Farben Meter 25 Pf.

Chiné-Bänder Alpacca. 14 cm breit Meter 75 Pf.

Kunstseidene Spitzen Meter 75 Pf.

Stolas, als Halsgarnituren Stück 55, 45 Pf.

Diverses

Jockey-Mützen wohlfeiler Preis 28 Pf.

Damen-Mützen wohlfeiler Preis 90 Pf.

Sofakissen wohlfeiler Preis 80, 30, 20 Pf.

Küchenhandtuch vorgezeichnet, mit Durchbruch 58 Pf.

Tischläufer Crêpepapier sonst 60 Pf. jetzt 28 Pf.

Lampenschirme Crêpepapier wohlfeiler Preis 35 Pf.

Nr. 262. Dienstag, den 7. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandenburg, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Der gegenwärtige Staud des Bahnhofsbaues Schwerte.

(Nachdruck verboten.)

Schwerte, den 6. November 1905.

In nachstehenden Zeilen wollen wir unserem verehrten Leserkreise über den zeitigen Stand der Bahnhofserweiterungen berichten. In dem Dreieck zwischen den Bahnen in der Hörderstraße ist in dieser Woche das Terrain planiert und der Bach neu eingefaßt worden. Damit sind sämtliche Arbeiten östlich der Unterführung am Holeznerwege beendet. Von genannter Unterführung ist die Hälfte des noch fehlenden Teiles in seinem Mauerwerk fertiggestellt. Acht Trägerpaare für vier Gleise sind montiert, und die noch fehlenden Träger in der Mitte werden nebst der zugehörigen Eisenkonstruktion im Laufe dieses Monats noch verlegt werden. Der nördliche Teil der Unterführung, von dem jetzt noch der alte niedrige Bogen steht, wird in diesem Jahre nicht mehr fertigzustellen sein; voraussichtlich wird er wegen der vorgerückten Jahreszeit gar nicht mehr in Angriff genommen. Der riesige Verkehr unserer Station, durch die vielen Bedürfnisse des Herbstes noch gesteigert, macht ein langsameres, vorsichtiges Arbeiten an genannter Unterführung notwendig, zumal der Verkehr durch die Einrichtung des Bahnhofes Schwerte als Umlagestation infolge des Altenbekener Tunneleinsturzes geradezu kolossal geworden ist. Es verschlägt schließlich auch nicht viel, wenn im Interesse der Sicherheit die Vollendung der Unterführung um einige Monate hinausgeschoben wird, obgleich der rege Fußgänger- und Wagenverkehr die endliche Fertigstellung recht wünschenswert erscheinen lassen. An der Dammstraße wird augenblicklich, zugleich als Nordbegrenzung des Bahnterrains, eine 60 Meter lange Futtermauer aufgeführt, die in über halber Länge bereits die Höhe von zwei Metern erreicht hat. Später wird diese Mauer in westlicher Richtung verlängert werden, und kommt damit die von uns verschiedentlich als unschön und primitiv bezeichnete Schwelleneinfassung in Wegfall. Zwischen dieser und der inneren Sperrmauer läßt die Bahn z. Z. das nördlichste aller Gleise, ein Abstoßgleise, in Höhe des künftigen Niveaus anfüllen. ebenso lebhaft ist die Tätigkeit an der gegenüberliegenden Seite des Bahnkörpers, der Südseite. Nachdem hierselbst der alte Hebekrahn westlich vom neuen Güterschuppen an den Ladesträngen Aufstellung gefunden hat, wird augenblicklich in seiner Nähe eine neue Wage durch Herrn Bauunternehmer Zeuch hierselbst eingebaut, welcher auch dem Wandhofener Beamtenhaus gegenüber im Laufe der letzten Wochen ein neues Magazin und kleines Schlossereigebäude erbaute. Die Grenze der Eisenindustrie ist in ihrer ganzen Länge durch eine zirka zweieinviertel Meter hohe Bretterwand eingezäunt worden; vor der Güterabfertigung mit ihrem lebhaften Fuhrwerksverkehr ist dieser Zaun durch ein bahnseits errichtetes Geländer aus Winkeleisen besonders geschützt. Von den neuen, großen Stellwerken, deren Ausführung der Baufirma C. Dittrich hierselbst übertragen wurde, ist das erste, und zwar im sogenannten „Kaninchenhausen", im Rohbau fertiggestellt. Der Bau der Stellwerke wird verlangsamt durch die Notwendigkeit, daß sich das durch Anschüttung veränderte Erdreich erst genügend setzen muß. Im ganzen wird unser Bahnhofsgebiet nach endgültigem Ausbau 11 Stellwerke haben, die rund 170 Weichen zu bedienen haben gegen 60, welche der bisherige Bahnhof aufwies. Diese neue Zahl redet eine deutliche Sprache über die Veränderung unserer Bahnhofsverhältnisse. Das Planum des Bahnkörpers, welcher bekanntlich durchweg über einen Meter höher gelegt wird, ist zum größten Teile fertiggestellt; täglich werden hunderte von Arbeitswagen von großen Scharen Arbeitern abgeladen. In der Nähe des Empfangsgebäudes ist der provisorische Drahtzaun, welcher die an die gärtnerischen Anlagen stoßende Böschung begrenzte, durch ein geschmackvolles Eisengitter von zwei Meter Höhe ersetzt worden. Von weiteren Baulichkeiten, die im Laufe des nächsten Frühjahres entstehen werden, sei die elektrische Zentrale, zur Aufspeicherung und Verteilung der elektrischen Kraft, welche bekanntlich von den Hörder Kreisbahnen geliefert wird, genannt; voraussichtlich wird dieses Gebäude neben dem Eilgüterschuppen aufgeführt werden. Es ist eine großartiges Bild von Betriebsamkeit und Verkehr, das sich dem Auge darbietet, wenn man von einem hoch gelegenen Punkte, etwa der Wandhofener Ueberführung, das gesamte Schwerter Bahnhofsgelände überblickt.

Westfalen und Rheinland.

=) **Werl,** 6. Nov. (Auf dem außerordentlichen Westfälischen Handwerkertag,) der am 5. November in Werl zusammentrat, sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Tischlermeister Euler-Bensberg über die „Einführung des Befähigungsnachweises für das gesamte Handwerk". In einer zu diesem Thema gefaßten Entschließung hält der Handwerkertag nach wie vor an der Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises als einem gerechten Verlangen des deutschen Handwerks fest. Bünsch-Dortmund sprach über „Mehr Schutz den Handwerkerforderungen". Nachdem die Versammlung eine die in diesem Thema liegenden Wünsche bestätigende Entschließung gefaßt hatte, wurde die Tagung geschlossen.

* **Hamm,** 6. Nov. (Gnadengeschenk des Kaisers.) Ein hiesige bedürftige Arbeiterfrau hatte sich im August d. J. an den Kaiser mit der Bitte gewandt, ihr zur Unterstützung im Kampfe ums Dasein eine Nähmaschine zu schenken. Zur größten Freude der Familie ist jetzt aus des Kaisers Zivilkabinett die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser die Bitte gewährt habe. Die Maschine wird in den nächsten Tagen direkt aus Berlin hier eintreffen.

§ **Münster,** 6. Nov. (Prozeß Bachstein.) Die gegen den Divisionspfarrer Bachstein aus Minden auf den 8. d. M. angesetzte Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Münster ist aufgehoben resp. auf einen noch unbestimmten Termin vertagt worden.

* **Köln,** 6. Nov. (Bei einer Gasexplosion) im Ringcafe kam ein Kellner zu Tode. Er wollte in dem Wärmschrank das Gas anzünden und wurde dabei von den durch die Explosion herausgeschleuderten Schranktüren gegen die Wand geworfen. Der gleichfalls mit herausgeschleuderte Inhalt des Schrankes flog dem Bedauernswerten mit solcher Wucht gegen Kopf und Brust, daß er mit schweren Verletzungen zum Hospital geschafft wurde. Auf dem Transport dorthin verstarb er. Wie die Explosion entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

* **Köln,** 6. Nov. (Der Hunger.) Am Hafengebäude versuchte gestern abend gegen halb 11 Uhr ein 25jähriger, stellenloser Tapezierergeselle in selbstmörderischer Absicht in den Rhein zu springen. Er wurde

---

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König. 53

Nach diesem Zeugenverhör wurde Richard Sonnenburg vor den Untersuchungsrichter geführt.

Aus jedem Zuge seines scharf markierten Gesichtes sprach die ruhige Zuversicht eines Mannes, der sich keiner Schuld bewußt ist, aber es lag dennoch etwas Trotziges in dem Blicke, der aus den glühenden Augen den scharf beobachtenden Richter traf.

„Sie erwarten ein Geständnis von mir," sagte er, ehe der Untersuchungsrichter eine Frage an ihn richten konnte, „wollen Sie mir gestatten, Ihnen alles zu sagen, was ich von jenem Abend überhaupt Ihnen zu sagen weiß?"

Der Gerichtsrat rückte die Brille dichter vor seine Augen und nickte gewährend. „Nur keine Märchen!" warnte er.

Ein bitteres Lächeln umzuckte die Lippen des hageren Mannes. „Was ich Ihnen sagen werde, ist die lautere Wahrheit," fuhr er fort, „um Märchen zu ersinnen, muß man eine lebhafte Phantasie haben, ich besitze sie nicht. Ich darf wohl annehmen, daß Sie meine Vergangenheit kennen, haben Sie auch damals nicht die Untersuchung gegen mich geführt, so werden Sie doch sicherlich jetzt die Akten durchblättert haben, um ein Urteil über mich zu gewinnen."

„Ich wurde damals schuldlos verurteilt, Sie mögen mir's glauben oder nicht, ich werde bei dieser Behauptung beharren, so lange ich lebe. Fünfzehn lange Jahre mußte ich im Kerker zubringen, um die Schuld eines anderen zu sühnen. Sie werden es begreiflich finden, daß meine Erbitterung gegen den Bruder, den ich noch heute für den Schuldigen halte, immer fester und tiefer in meiner Seele wurzelte. Von einem Drange getrieben, dem ich nicht widerstehen konnte, ging ich auf den Ulmenhof, ich mußte dem Sturm, der in meinem Innern tobte, Luft machen, der Gedanke, daß ich mir dadurch einen materiellen Vorteil verschaffen könne, lag mir sehr fern. Ließ ich mich durch einen Diener anmelden, so durfte ich erwarten, daß mir die Tür gezeigt würde, deshalb schlich ich mich wie ein Dieb in das Haus, und als ich nun meinem Bruder gegenüberstand, fielen harte, beleidigende Worte hüben und drüben. Es war mir unmöglich, mich zu bezwingen, ich hätte in diesem Augenblick den verhaßten Mann erwürgen können, und ich danke noch in dieser Stunde dem Zufall, daß er im letzten Augenblick den Hauptmann Eberstein herbeiführte. Der Hauptmann wollte mich zur Auswanderung bewegen, er bot mir Almosen an, was ich mit Entrüstung zurückwies. Und wenn ich in meiner gereizten Stimmung Drohungen ausgesprochen habe, wer will darüber mit mir rechten? Im Walde traf ich mit Kaspar Schilder, dem Vater meiner einstigen Braut, zusammen. Er gab mir die Büchse, die später bei mir gefunden wurde, er gab sie mir ohne irgend eine Absicht, und ich nahm sie mechanisch, ohne ein Wort des Dankes an. So kamen wir zur Mühle, der Müller bot mir seine Freundschaft an, er ließ mich ahnen, daß er mir die Beweise verschaffen könne, die ich suchte. Ich erkannte aber bald, daß er mit der Wahrheit nicht herausrücken wollte, deshalb brach ich das Gespräch ab, auf das ich später zurückzukommen gedachte. Schilder lud mich ein, mit ihm ins Dorf zu gehen, ich lehnte es ab, weil ich nicht in der Stimmung war, mich mit ihm und seiner Tochter zu unterhalten. So trennte ich mich von meinem Begleiter, um zur Stadt zurückzukehren, und jetzt fiel es mir plötzlich ein, daß ich auf diesem Wege meinem Bruder begegnen müsse. Ich wußte, daß er zur Stadt geritten war, ich durfte mit Sicherheit vermuten, daß er dort bei der Polizei Anklage gegen mich erhoben hatte, und ich gestehe offen, daß bei diesem Gedanken alle Leidenschaften in meinem Innern wieder entfesselt wurden. Ich stellte mir vor, daß mein Bruder bei dieser Begegnung die Reitpeitsche gegen mich erheben, mir höhnische Worte zurufen werde, und während ich darüber nachdachte, lud ich die Büchse, ohne mir dabei einer bestimmten Absicht bewußt zu sein. Ich würde nur dann von dieser Waffe Gebrauch gemacht haben, wenn ich tätlich angegriffen worden wäre, dem Himmel sei Dank, daß ich der besseren Stimme Gehör gab."

Tief aufatmend strich Richard Sonnenburg mit der Hand über sein hageres Antlitz, der Blick des Richters ruhte voll Spannung und lebhaftem Interesse, aber dabei auch voll Zweifel auf ihm.

„So schritt ich immer tiefer in den Wald hinein, ohne auf den Weg zu achten, und als meine Kräfte erschöpft waren, setzte ich mich hin, um auszuruhen und meinen Gedankengang weiter auszuspinnen. Die Nacht war angebrochen, als ich endlich aus meinen Träumen erwachte und an den Heimweg dachte.

„Die Büchse lag neben mir, ich erinnerte mich, daß sie geladen war und feuerte den Schuß ab, dann nahm ich sie wieder auseinander, und wenn ich auch dabei meines Bruders mit Bitterkeit gedachte, so beschlich mich doch ein freudiges Gefühl, daß ich der besseren Stimme Folge gegeben und die Begegnung vermieden hatte. Mit diesem Gefühle trat ich den Heimweg an, es war ein weiter Weg, völlig erschöpft kam ich bei meinem Vetter Kendel an."

„Und was dachten Sie, als Sie den Schuß hörten, der auf Ihren Bruder abgefeuert wurde?" fragte der Richter, als Richard Sonnenburg schwieg.

„Ich habe keinen Schuß gehört!"

„Wirklich nicht? Er ist doch in der Mühle gehört worden, und Sie konnten nicht viel weiter vom Schauplatze der Tat entfernt sein."

„Trug die Luftströmung den Schall zur Mühle, so ist damit doch nicht gesagt, daß auch ich den Schall hören mußte," erwiderte Sonnenburg ruhig. „Und hätte ich ihn vernommen, so würde ich wohl gedacht haben, der Förster habe auf ein Raubtier geschossen."

Der Gerichtsrat schüttelte ernst und bedenklich das Haupt. „Ihre Mitteilungen klingen sehr unwahrscheinlich," sagte er, „ich meine, Ihnen selbst müsse das einleuchten. Der Gutsbesitzer hat keinen Feind außer Ihnen, und daran, daß ein Raubmord beabsichtigt worden sei, ist wohl nicht zu denken."

„Was soll ich Ihnen weiter noch sagen?" erwiderte der Angeklagte achselzuckend. „Ich habe Ihnen alles mitgeteilt, was ich weiß, und kein unwahres Wort ist über meine Lippen gekommen, ich habe nichts zurückzunehmen und ebensowenig etwas hinzuzufügen."

„Die Aussagen der Zeugen lauten anders, und in Ihren eigenen Mitteilungen finde ich manches, was als Schuldbeweis gegen Sie dienen kann," sagte der Richter scharf, „Sie bekennen selbst, die Büchse geladen zu haben, um mit bewaffneter Hand Ihrem Bruder entgegentreten zu können; daß Sie dann noch der Begegnung ausgewichen sein wollen, klingt sehr unglaublich. Und von dem Schusse, den Sie in der Nacht abgefeuert haben wollen, hat niemand etwas gehört."

Wieder zuckte Richard Sonnenburg mit den Achseln, als ob er sagen wolle, er wisse darauf nichts zu erwidern.

„Es liegt noch ein anderer Beweis vor, den Sie nicht anfechten können," fuhr der Richter nach einer kurzen Pause fort. „Die Kugel ist in der Wunde gefunden worden, und die Sachverständigen haben festgestellt, daß diese Kugel nur aus Ihrer Büchse gekommen sein kann." 127,20

aber vom Hafenwärter an seinem Vorhaben gehindert und der Polizei übergeben, die den Lebensmüden in Schutzhaft nahm. Der junge Mann gab an, daß er seit mehreren Tagen keinen Bissen mehr gegessen und sich geschämt habe, zu betteln.

Ein schiefes Urteil über die Mittelstandsbewegung.

In der Eröffnungssitzung der „Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung" soll nach einem Berichte, den wir der „Königsberger Hartungschen Zeitung" entnehmen, Ministerialdirektor Thiel aus dem Landwirtschaftsministerium u. a. folgendes ausgeführt haben:

„Es fällt an der Mittelstandsbewegung jedoch das eine von vornherein auf, daß das politische Strebertum sich in ihr breit macht. Den Gegnern der Mittelstandsbewegung wird vorgeworfen, sie beachteten ganz einseitig nur das rein wirtschaftliche Moment. Es gebe aber weit höher stehende ethische Momente. Diese Momenten haben ihre Berechtigung. Aber die natürliche Entwickelung erheischt, daß man sich nicht gegen wirtschaftliche Prozesse stemmt, die ein offensichtlicher Fortschritt sind, zumal gegenüber unökonomischen, überlebten, veralteten Wirtschaftsformen, die zu erhalten, geradezu Torheit wäre. Bei Licht betrachtet, enthält der Mittelstand mancherlei minderwertige Existenzen. Die Handwerker sollten bedenken, daß sie sich nicht behaupten können, wo die Fabrik in der Massenproduktion billiger und besser produziert. Das Handwerk hat seinen Boden nur noch im wesentlichen, wo es sich um Reparaturen oder um die Befriedigung individueller Sachbedürfnisse oder um individuelle, insbesonder kunstgewerbliche Leistungen handelt . . . Ein weiterer Bestandteil des Mittelstandes sind die Kleinhändler. Ihre Stellung ist durchaus unökonomisch im Hinblick auf die hohen Meiten, das halbbeschäftigte Personal und dessen lange Arbeitszeit u. a. m. Im Gegensatz dazu stehen die Warenhäuser mit dem ökonomisch wichtigen Prinzip des Barverkaufes und der Barzahlung, der viel besseren Bezahlung und Behandlung der Angestellten u. a. m. Ihre aufsteigende Entwickelung beweist sicher auch ihren inneren Wert, und die Bemühungen, sie durch die Warenhaussteuer einzuengen, sind fehlgeschlagen. Die Steuer ist auf die Fabrikanten und Konsumenten abgewälzt worden. Man muß auch die Frage aufwerfen, ob nicht der Angestellte eines Großbetriebes viel selbständiger ist, als der „selbständige" Gewerbetreibende aus dem Mittelstande, der in steter Not um seine Existenz nach allen Seiten hin abhängig ist."

Wie bedauern die Aeußerung, weil sie keinen erfreulichen Eindruck auf den Mittelstand machen kann. Wenn der Herr Geheimrat ausführte, daß in der Mittelstandsbewegung sich das „politische Strebertum" breit mache, so möchten wir demgegenüber hervorheben, daß die Mittelstandsbewegung wahrhaftig nicht ein fruchtbarer Boden für das Strebertum sein kann; dort ist vorläufig verzweifelt wenig für Streber zu holen.

Der Ausspruch, daß der Mittelstand mancherlei minderwertige Existenzen enthalte, ist zwar ebenso für den Mittelstand, wie für alle Stände richtig, kann aber zu bedauerlichen Mißverständnissen Anlaß geben. Was ferner die „natürliche Entwickelung" und die „wirtschaftlichen Prozesse anlangt, so klingen die Worte des Herrn Geheimrats einigermaßen manchesterlich. Die Entwickelung ist kein Fatum, das über uns schwebt, sondern wird vom Volke und vom Staate mit bestimmt. Gefährliche Entwickelungen müssen hintangehalten oder mindestens verzögert werden.

Nebenbei möge nur bemerkt werden, daß die Umgrenzung der Aufgaben des Handwerks uns viel zu eng erscheint. Das Handwerk wird sich, wenn es genügend geschützt wird, auch bei der Erzeugung von Waren des Massenbedarfs der Fabrik gegenüber behaupten können; das gilt besonders von dem Handwerke in den Kleinstädten und auf dem Lande.

Die Auffassung, daß der Angestellte eines Großbetriebes selbständiger sei, als der „selbständige" Gewerbetreibende, ist nur dann begreiflich, wenn man annimmt, daß der Herr Ministerialdirektor den Begriff der „Selbständigkeit" recht oberflächlich auffaßt. Selbst der bestbezahlte und über die Not des Lebens hinausgeschobene Angestellte bleibt immer unselbständig.

Man kann es dem Mittelstande nicht verdenken, wenn infolge solcher Aeußerungen nicht nur Verstimmung, sondern auch eine gewisse Erbitterung in seinen Reihen Platz greift.

Vermischtes.

† **(Der Kronprinz und der „junge Herr".)** Eine Einladung zur eisernen Hochzeit hat dieser Tage der Kronprinz von dem 93jährigen Hoftischlermeister Ferse auf der Straße in Potsdam erhalten. Wegen seiner noch immer sehr großen Rüstigkeit wird der alte Ferse, so erzählt das „Berl. Tagebl.", der „junge Herr" genannt. So ist er auch dem Kaiser und allen Prinzen bekannt, die im 1. Garderegiment z. F. gedient haben oder noch dienen, denn er wohnt schon seit 50 Jahren dicht neben der Kaserne. Als der Kronprinz nun den alten Herrn, der im nächsten Jahre die eiserne Hochzeit zu feiern gedenkt, auf der Straße traf, fragte er ihn: „Na, junger Herr, wann haben Sie denn Ihre eiserne Hochzeit? Ich möchte Ihnen schon vorher gratulieren, falls ich nicht mehr hier bin." Ferse zog seinen Hut und entgegnete trocken: „Das lassen Sie man lieber sind, Sie kriegen Einladung dazu", worauf der Kronprinz mit den Worten: „Wir wollen mal sehen, ob ich kommen kann," lachend seiner Wege ging.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, den 7. November. Anfang halb 8 Uhr: „Der Veilchenfresser", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gust. v. Moser.

Mittwoch, den 8. November. Anfang halb 8 Uhr: Zum ersten Male: „Oberon", Romantische Oper in drei Aufzügen von Karl Maria von Weber.

Donnerstag, den 9. November. Anfang halb 8 Uhr: „Morituri", drei Einakter von Hermann Sudermann. 1. „Teja", Drama in einem Aufzug. 2. „Fritzchen", Drama in einem Aufzug. 3. „Das Ewig-Männliche", Spiel in einem Aufzug.

Freitag, den 10. November. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang halb 8 Uhr. Zu Feierr von Schillers Geburtstag: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Samstag, den 11. November. Anfang halb 8 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor", Komische Oper in drei Aufzügen von O. Nicolai.

Sonntag, den 12. November. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 3 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro", Komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart.

Anfang halb 8 Uhr: „Zar und Zimmermann", Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Stadttheater Hagen.

Direktion Jul. v. Bastineller.
Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 500.

Freitag, 10. November, abends 8 Uhr: „Martha, oder der Markt zu Richmond".

Sonntag, 12. November, abends halb 8 Uhr: „Martha, oder der Markt zu Richmond". Oper in vier Abteilungen, Musik von Friedr. v. Flotow.

In Vorbereitung: „Nachtlager von Granada", „Fatinitza", „Undine", „Fidelio".

Neues Stadttheater Barmen.

Mittwoch, den 8. November. „Zapfenstreich".
Donnerstag, den 9. November. „Tannhäuser".
Freitag, den 10. November. „Wilhelm Tell".
Samstag, den 11. November. „Martha".
Sonntag, den 12. November. Nachmittags 3 Uhr: „Frühlingsluft". Abends 7 Uhr: „Barbier von Sevilla". Ballet-Divertissement.

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u. franko. **Roth & Junius**
Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 649.

* Neue Konserven *
1905
sind in feiner Qualität eingetroffen.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Carl Trog.
— Fernspr. 32. —

Speisekartoffeln
(magnum bonum) hochfein
empfiehlt **L. Weinberg.**

Wegen Geschäftsaufgabe
sollen sämtliche **Manufaktur- und Kurzwaren** gegen Kasse zu **jedem annehmbaren Preise** **schleunigst** ausverkauft werden.
Schwerte. **H. Haver.**
NB. Meine Geschäftsräume sind an die Firma Adolf Kalsbach vermietet und **müssen Mitte November** geräumt sein. 3723

Neue Hülsenfrüchte
(Erbsen, Bohnen, Linsen)
empfiehlt
3762 **Ernst Klein.**

Mein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Irischen Oefen, Amerikaner-Dauerbrand-, Füllregulier-, sowie Zimmeröfen und Petrolöfen
der verschiedensten Systeme und Ausführungen
3445 **bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.**
Lagerbestand: ca. 100 Stück
von Mk. 10.— an
R. Landmann, Schwerte.



Warnung! — Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das **echte** „Palmin" von H. Schlinck & Cie, Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

General-Depot Chr. Tölle, Düsseldorf.

Rheumatismus-Unterkleidung.
Imprägniert mit
„Bertolin"
von Dr. Virchow
chem. als giftfrei und alkaloidfrei analysiert.
Aerztlich empfohlen;
Diese aus vorzüglichem Material hergestellten, dem obigen Imprägnirungsverfahren unterzogene Unterkleidung ist nach allen gemachten Erfahrungen berufen, den Leidenden bei
Gicht, Rheumatismus und Hauterkrankungen
die besten Dienste zu leisten und als ein vorzügliches Mittel bei Bekämpfung obiger Krankheiten zu dienen.
Alleinverkauf bei
Geschwister Becker,
Schwerte.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern und mehr nebst Waschküche, Trockenboden und Bleiche in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten.
Näh. bei **Aug. Meyknecht,** Dammstraße 19. 3840

Kartoffeln
(Magnum bonum)
wieder vorrätig. 3814
C. Lethaus.

Weiden-Verpachtung.
Im Auftrage des Magistrats der Stadt **Schwerte** werde ich die städtischen Weiden **„Dellenkamp"** und **Börötinghaus'sche Weide** am
Donnerstag, den 9. November, nachm. 5 Uhr
im Lokale des Herrn Schulze-Selmig zur Verpachtung aussetzen.
Zugleich werde auch die frühere **Fleitmann'sche Weide** an der Schützenstraße zur Verpachtung bringen.
Hohenschwert,
Schwerte.
8788

Viehwurzeln
empfiehlt
L. Weinberg.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**



Für einen kleinen Haushalt zu einem Kinde besseres
Zweitmädchen
gesucht, welches in der Kinderpflege, Behandlung der Bügelwäsche usw erfahren ist.
Angebote befördert die Expedition d. Blattes unter R. B. 3821